

Wissenschaft für die Praxis

Mitteilungen der Stiftung für die Wissenschaft

Stiftung für die Wissenschaft

Heft 8 · Januar 2024





Neuer HFM-Beirat wichtiger Meilenstein beim Ausbau der Forschung

Gute Vernetzung ist der Schlüssel zum Erfolg

Die Hochschule für Finanzwirtschaft & Management (HFM) in Bonn will den Austausch und die Zusammenarbeit mit der praxisorientierten Wissenschaft, der Wirtschaft und der Sparkassen-Finanzgruppe spürbar verstärken. Welche Ziele damit verfolgt werden und wie das gelingen soll, erklärt auch mit Blick auf den im Juli des vergangenen Jahres neu eingerichteten Forschungsbeirat Prorektorin Prof. Dr. Anja Schulz.

Frau Professorin Schulz, seit Anfang 2020 an der HFM lehrend, nehmen Sie seit April 2023 auch als Prorektorin die strategischen Aufgaben für Forschung wahr. Welche Schwerpunkte und Zielsetzungen verbinden Sie mit diesem Amt?

Das Prorektorat für Forschung ist an der HFM noch relativ neu; diese Funktion wurde überhaupt erst im Jahr 2021 eingerichtet. Insofern ist der Aufbau der Strukturen und Prozesse noch in vollem Gange. Mein Vorgänger, Professor Dirk Neuhaus, hat hier bereits hervorragende Pionierarbeit geleistet – woran ich anknüpfen kann. Mit der ersten, konstituierenden Sitzung des neu eingerichteten Forschungsbeirats im Juli 2023 wurde bereits ein wichtiger Meilenstein erreicht.

Ich lege besonderen Wert darauf, die Sichtbarkeit und Reputation der HFM in der Öffentlichkeit und im Wissenschaftsbereich zu erhöhen. Um das zu erreichen,

verstärken wir künftig den Austausch und die Zusammenarbeit mit der praxisorientierten Wissenschaft, der Wirtschaft und der Sparkassen-Finanzgruppe. Diese Vernetzung ist meines Erachtens unerlässlich und ausschlaggebend für unser Vorhaben.

„Bestehende regulatorische Vorgaben müssen immer wieder auf den Prüfstand.“

Ihre Lehr- und Forschungstätigkeit als Inhaberin der Stiftungsprofessur beinhaltet schwerpunktmäßig den Bereich der Bankenregulierung. Eine Herausforderung für die Institute, die vor dem Hintergrund eines zunehmend verunsicherten Finanzmarktes ein wenig aus dem Fokus geraten ist. Gilt hier die alte Regel „Aus den Augen, aus dem Sinn“?

Keinesfalls, vielmehr ist das Gegenteil der Fall. Verunsicherte Finanzmärkte können sehr schnell die Finanzmarktstabilität beeinträchtigen, was nicht nur Besorgnis bei den Instituten auslöst, sondern auch bei Aufsichtsbehörden und Regulatoren. Daher werden diese Entwicklungen sehr genau beobachtet. Bestehende regulatorische Vorgaben müssen immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden, um eventuelle Schwachstellen zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten zu können.

So beschäftigt sich beispielsweise der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht als internationales Regulierungsgremium aktuell mit der regulatorischen Aufarbeitung der Finanzmarktturbulenzen im März 2023, die unter anderem von der Silicon Valley Bank und der Credit Suisse ausgelöst wurden. Vor diesem Hintergrund hat er bereits Handlungsbedarf in den Themenbereichen ‚Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch‘ und ‚Liquidität‘ identifiziert und Anpassungen der jeweiligen Regelungen angekündigt.

Zudem arbeiten deutsche Institute aktuell intensiv daran, Nachhaltigkeits- bzw. ESG-Risiken in sämtlichen Teilbereichen des Risikomanagements zu berücksichtigen. Augenscheinlich ist der aufsichtliche Druck durch die Veröffentlichung der 7. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) stärker geworden, da nunmehr prüfungsrelevante Anforderungen zur Integration von ESG-Risiken vorliegen.

Daneben steht noch das Inkrafttreten des letzten großen Teils des Basel III-Rahmenwerks am 1. Januar 2025 vor



Prof. Dr. Anja Schulz ist Inhaberin der Stiftungsprofessur für Bankbetriebslehre, insbesondere Bankenregulierung sowie Prorektorin für Forschung an der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management (HFM).

der Tür. Damit wären zumindest die aus der Finanzmarktkrise 2007/08 abgeleiteten Maßnahmen der Regulatoren dann abgeschlossen. Wie Sie sehen, reißen die spannenden Themen der Bankenregulierung nicht ab.

Auf welchen Feldern sehen Sie künftig die größten Herausforderungen mit Blick auf regulatorische Maßnahmen und Vorgaben zum Schutz der Institute und ihrer Kunden?

Wie bereits erwähnt, ist die aufsichtlich geforderte Einbeziehung von ESG-Risiken in das Risikomanagement derzeit eine der größten Herausforderungen für die Institute; ebenso die umfangreichen Berichterstattungspflichten zu ESG-Risiken. Vieles, wie Wirkungsketten beziehungsweise Einflüsse von ESG-Risiken auf die ‚traditionellen‘ Risikoarten wie Kreditrisiken, sind im Detail noch nicht bekannt. Zudem fehlen Daten zur Quantifizierung von ESG-Risiken oder eine einheitliche Auffassung darüber, wann ein Unternehmen als nachhaltig gilt. Zur Bewältigung dieser Themenfelder kann sicherlich die Forschung einen wichtigen Beitrag leisten. Daher hat die Hochschule bereits 2022 eine Forschungs-

stelle ‚Nachhaltigkeit‘ eingerichtet, die sich intensiv mit den verschiedenen Facetten dieses übergreifenden Themenkomplexes beschäftigt.

„Nachhaltigkeit bietet Sparkassen und Banken zahlreiche Chancen.“

Gleichwohl darf nicht vergessen werden, dass die Nachhaltigkeitsdebatten auch mit Chancen für die Kreditinstitute verbunden sind, denn die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft muss durch die Bereitstellung finanzieller Mittel begleitet werden.

Der zweite Megatrend Digitalisierung birgt weitere neue Aufgaben und Gefahren. Die Kundinnen und Kunden möchten ihre Geld- und Wertpapiergeschäfte zunehmend digital abwickeln, wofür die Kreditinstitute zum einen neue Systeme und Prozesse schaffen müssen. Auch für die Institute selbst kann die Nutzung von ‚Künstlicher Intelligenz‘ sowohl zu mehr Effizienz als auch zu einem effektiveren Einsatz von Personal führen. Zum anderen löst die Digitalisierung auch neue Gefahren aus, zum Beispiel durch IT-Ausfälle oder Cyberangriffe, gegen die die Institute ihre Kundinnen und Kunden und sich selbst schützen müssen.

„Wir reagieren durch neue Vernetzung auf Zukunftsanforderungen.“

Zurück zu Ihrem Lehr- und – seit Neuestem – auch strategischen Fortentwicklungsaufrag. Wie hat sich die Hochschule im 20. Jahr ihres Bestehens aus Ihrer Perspektive in einem an Herausforderungen nicht armen Finanzmarktfeld geschlagen?

Die HFM ist in den letzten Jahren als Organisation stark gewachsen. So ist im Jahr 2020 die ehemalige Managementakademie als neuer Weiterbildungsbereich in die Hochschule integriert worden. Durch die Entwicklung neuer Studiengänge, dazugehöriger Module und Weiterbildungsveranstaltungen auf akademischem Niveau passt sich die Hochschule an die sich ändernden Rahmenbedingungen und Anforderungen der Fach- und Führungskräfte an.

Auch haben rund ein Drittel aller Professorinnen und Professoren ihre Lehr- und Forschungstätigkeit an der Hochschule nach Januar 2020 aufgenommen, was unseren andauernden Bedarf an höchster Expertise in Forschung und Lehre abbildet.

Insgesamt hat die Hochschule in den 20 Jahren ihres Bestehens über 4000 Absolventinnen und Absolventen hervorgebracht, die mit ihrem vielfältigen und tiefgehenden Wissen die besten Voraussetzungen haben, die Herausforderungen der Finanzwirtschaft zu meistern und speziell die Sparkassen-Finanzgruppe weiterhin erfolgreich und zukunftsorientiert aufzustellen.

Selbstverständlich gibt es auch an einigen Stellen Optimierungsbedarf. So arbeiten wir aktuell an einer engeren Verzahnung der Lehre mit unserem Weiterbildungsbereich sowie im Bereich der Forschung an einer Schärfung unseres Profils und – wie bereits erwähnt – an der Sichtbarkeit.

Und welche strategischen Ansätze bzw. Weiterentwicklungen in Lehre und Forschung sind nötig, um dem Anspruch der Hochschule als Spitzeninstitut für die Ausbildung von Führungskräften der Sparkassen-Finanzgruppe auch künftig gerecht zu werden?

Dies ist eine spannende Frage, mit der wir uns in der Hochschulleitung kontinuierlich beschäftigen. Der Hochschul- und Universitätsmarkt ist aktuell geprägt von einem stärkeren Wettbewerb um Studierende. Ihnen muss auch künftig an unserer Hochschule ein deutlicher Mehrwert für ein Studium geboten werden – das gilt natürlich auch für die Teilnehmenden unserer Weiterbildungsveranstaltungen, die wir noch mehr an uns binden möchten.

„Neue Bedürfnisse der Studierenden erfordern auch neue Lehrinhalte.“

Die Finanzwirtschaft stellt neue Anforderungen an Akademiker und Akademikerinnen; aber auch die Bedürfnisse der Studienanfänger und -anfängerinnen haben sich im Zeitverlauf verändert. Hieran muss sich die Hochschule, wie bereits erwähnt, stetig durch die Einführung neuer Studiengänge, Module oder Weiterbildungsangebote anpassen. Um attraktiv für neue Studierendengruppen zu sein, plant die HFM beispielsweise aktuell die Einführung eines breiter aufgestellten Studiengangs ‚Business Management‘, der allgemeines betriebswirtschaftliches Wissen vermittelt, und in dieser Form auch vielen anderen Zielgruppen außerhalb der Finanzwirtschaft offenstehen wird. Wie Sie sehen, bleiben wir in Bewegung!

Wir danken herzlich für das Gespräch

Herausgeber:

Stiftung für die Wissenschaft

Geschäftsstelle:

Simrockstraße 4, 53113 Bonn

Postanschrift:

Postfach 14 29, 53004 Bonn

Telefon: (02 28) 2 04-57 31

Fax: (02 28) 2 04-57 35

E-Mail: stiftung-wissenschaft@dsgv.de

Internet: www.stiftung-wissenschaft.de

Verantwortlich:

Dr. Klaus Krummrich

Redaktion:

George Clegg

Telefon: (02 28) 2 04-57 31

Fax: (02 28) 2 04-57 35

Gestaltung:

weber print service, Bonn

Die Mitteilungen erscheinen zweimal im Jahr und werden der interessierten Fachöffentlichkeit unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

ISSN 2701-5270

Titelbild: Warten und Vorfreude auf das erste zarte Frühlingserwachen auch auf dem Campus der Magdeburger Otto-von-Guericke-Universität. Die OVGU wurde 1993 durch die Zusammenlegung der drei in den 50er-Jahren entstandenen Hochschuleinrichtungen – der TU, der Pädagogischen Hochschule und der Medizinischen Akademie – aus der Taufe gehoben. Diese Gliederung zeigt sich heute noch im Stadtbild in Form der drei Standorte: am Universitätsplatz, im Universitätsklinikum sowie an der Zschokkestraße. Namenspatron ist der Erfinder, Politiker und Physiker Otto von Guericke, der durch seine Experimente zum Luftdruck mit den Magdeburger Halbkugeln bekannt wurde. Die Universität weist neun Fakultäten mit rund 100 Studiengängen auf, für die zum Wintersemester 2021/2022 ca. 13.000 Studierende eingeschrieben waren.

Foto: Hannah Theile / Uni Magdeburg

